

Frühe Hilfen für Familien
„Menden an Deiner Seite - von Anfang an“

Präventionskette konkret-
Für ein gesundes Aufwachsen in Menden

Jahrestreffen 29.11.2017
Dokumentation

Stadt Menden (Sauerland)
Abteilung Jugend und Familie

Verantwortlich:

Stadt Menden

Abteilung Jugend und Familie

Christian Goebels	Abteilungsleitung	Tel. 02373 903-1486
Cornelia Schröer	Jugendhilfeplanung	Tel. 02373 903-1475
Petra Günnewig	Netzwerkkoordination	Tel. 02373 903-8572

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßung.....	2
2	Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern	3
3	Kinder- und Jugendärztlicher Dienst als Partner der Frühen Hilfen	13
4	In Zielen Denken Lernen.....	14
5	Arbeitsphase in Gruppen.....	20
6	Plenumsphase	25
7	Teilnehmer des Jahrestreffens	29
8	Anhang.....	31

Begrüßung



Herzlich willkommen
zum Jahrestreffen
des Netzwerkes
Frühe Hilfen für Familien in
Menden
am 29.11.2017

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“

1 Begrüßung

Christian Goebels, Leiter der Abteilung Jugend und Familie, und Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen, begrüßen die Teilnehmer und die Moderatorin Margitta Husmann zur Tagesveranstaltung.

Frau Hunsmann ergänzt erste Informationen zur Tagesveranstaltung und erläutert Tagesablauf und Ziele des diesjährigen Jahrestreffens



Jahrestagung Frühe Hilfen für Familien „Menden an Deiner Seite – von Anfang an“

- | | |
|-----------|---|
| 14.00 Uhr | Begrüßung
Christian-Peter Goebels, Abteilungsleiter, Jugend und Familie der Stadt Menden
Ablauf und Ziele, Margitta Hunsmann, Tagungsmoderation |
| 14.15 Uhr | Präventionskette konkret- Für ein gesundes Aufwachsen von Kindern in Menden
Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen der Stadt Menden |
| 14.45 Uhr | Kinder- und Jugendärztlicher Dienst als Partner der Frühen Hilfen
Vortrag von Dr. Cathrin Hammerschmidt, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst des Märkischen Kreises |
| 15.15 Uhr | <i>Kaffeepause</i> |
| 15.30 Uhr | Bedeutung von Zielen zur Weiterentwicklung der Frühen Hilfen
Einführender Impuls von Margitta Hunsmann, Tagungsmoderation |
| 15.45 Uhr | Einführung und Durchführung der Arbeitsgruppenphase |
| 17.15 Uhr | Plenum, weitere Vorgehensweise, Abschlussfeedback |
| 18.00 Uhr | <i>Veranstaltungsende</i> |

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

2 Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern



Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern in Menden

Gelingende Unterstützung durch die Frühen Hilfen

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“



Am Anfang stand.....

....der KJHA – Auftrag

„Der KJHA beschließt das Konzept für die schrittweise Erweiterung der Frühen Hilfen in Menden in 2017 durch die Formulierung von Präventionsketten für Kinder und ihre Familien bis zum Übergang in die weiterführenden Schulen, beginnend mit der Altersstufe 3-6 Jahre.“

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Das heißt, wir stehen vor der Aufgabe

- eine Bestandserfassung vorzunehmen,
- Angebotslücken für die 3-6 Jährigen zu identifizieren und
- dafür die Ressourcen zu benennen, die bereitgestellt werden müssen.

Das ist die Ausgangslage und der Grund, warum wir heute hier sind- aber auch, damit wir gemeinsam an unserer Vorstellung der Frühen Hilfen arbeiten und unsere Wertigkeiten deutlich machen.

Ich habe versucht eine Bestandsaufnahme zu machen. Das Ergebnis liegt Ihnen als Handout vor und bildet die mir derzeit bekannte Angebotspalette von der Schwangerschaft bis zum Alter der Kinder von 6 Jahren in Menden ab.



The screenshot shows the website www.menden.de/familienlotse. The page features a navigation menu with categories like 'Leben in Menden', 'Tourismus', and 'Wirtschaft'. The main content area is titled 'Familienlotse' and includes a welcome message, a list of services, and contact information for Anja Kordell and Heike Möller. A sidebar on the right provides a 'Themenübersicht' (topic overview) with links to various services like 'Rund um die Geburt', 'Mehrlin bis Schulbeginn', and 'Frühe Hilfen'.

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“



Gefördert vom:

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Basis dabei war der Familienlotse www.menden.de/familienlotse.

Bitte schauen Sie regelmäßig dort hinein, vor allem unter „Aktuelles“, aber auch in Ihr eigenes Angebot und geben Änderungen den Familienlotsinnen bekannt.

Außerdem erstelle ich gerade eine Excel- Tabelle, aus der man zu späteren Zeitpunkten ersehen kann, in welchem Stadtteil was ist, für welche Zielgruppe , in welchem Format.



Warum Präventionskette?

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“



Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern



Definition

Eine Präventionskette ist der Versuch, aufeinander abgestimmte und verknüpfte Angebote zu entwickeln, die einen Menschen von Anfang an lückenlos bei seinen Lebensaufgaben präventiv unterstützt.

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“



Der Begriff Prävention ist lateinischen Ursprungs und bedeutet Zuvorkommen, Abschreckung oder Vorbeugung.



Beispiel

Wenn Schwangere und Familien mit Kindern von Anfang an durch lokale Angebote begleitet werden

- kann sich ihre Handlungssicherheit als Familie erhöhen und
- können Krisen früh erkannt werden

„Frühe Hilfen für Familien“-
Menden an Deiner Seite



Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Dies entspricht auch unseren zwei Aspekten der Frühen Hilfen (biographisch früh und früh im Sinne von präventiv)

Stellvertretend für Definitionen zur Prävention seien hier Haltungen des NZFH (Nationales Zentrum Frühe Hilfen) aufgeführt:

„Die Primärprävention setzt möglichst früh an und will der Entstehung von Risikoverhalten bzw. Symptomen und dem Auftreten von Problemen in Familien zuvorkommen.

Die Sekundärprävention zielt auf eine möglichst frühe Erfassung von beobachteten Risiken bzw. Symptomen und will das Auftreten von Belastungen in Familien verhindern oder abmildern.

Tertiärprävention bezieht sich auf die Verhinderung von Chronifizierung und Folgeproblemen bei Familien mit manifesten Problemlagen.

In den Frühen Hilfen bewegen wir uns hauptsächlich in der Primärprävention.

Die sekundäre Prävention spielt zusätzlich auch in unserem Hebammenprojekt eine Rolle.

In der Sozialen Arbeit wird Prävention also als vorbeugendes Handeln, mit dem man unerwünschte Entwicklungen vermeiden will, verstanden.

Zur primären Prävention gehören beispielsweise die [Aufklärung](#), Anleitung und [Beratung](#).

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

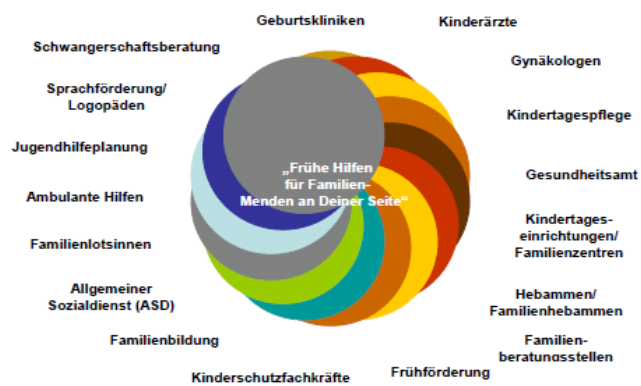


Pro Präventionskette

- ✓ Familien wird von Anfang an ein guter Start ermöglicht
- ✓ Kinder können unbeschadet und gesund aufwachsen
- ✓ Eltern erhalten beim Aufwachsen ihrer Kinder Unterstützungsangebote
- ✓ Familien werden individuell informiert, beraten und gefördert



Zusammensetzung des Netzwerkes



Wir haben bereits jetzt ein dichtes Netz an Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern in Menden von der Schwangerschaft bis zum Alter von 3 Jahren durch das Zusammenwirken von verschiedenen Netzwerkpartnern entwickelt und durchgeführt.

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Dabei war uns immer die Schnittstelle Gesundheitshilfe- Jugendhilfe wichtig.

Unterschiedliche Erfahrungen wurden dabei gemacht. (Hebammen, Familienhebammen, Kinderärzte, Geburtsklinik usw.)

Dieses Netz werden wir auch weiter ausbauen (Suchtberatung, div. Therapeuten etc.) und ich freue mich, dass ich heute insbesondere 2 Kolleginnen der Suchtberatung Menden begrüßen darf,

- Frau Anne Hitschke und Frau Barbara Schary- Maity,
- eine Kinderkrankenschwester, die eine Ausbildung zur Fam. und Gesundheitskinderkrankenschwesterin macht, Frau Melanie Hoffmann,
- sowie die neue fachliche Leitung der Elternschule. Frau Ute Hammerschmidt
- und zum Schluss noch Kirsten Dröge, MarteMeo Therapeutin.



Zukunft der Frühen Hilfen



Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Innerhalb der Steuerungsgruppe haben wir schon öfter darüber nachgedacht, wie sich die Frühen Hilfen in Menden weiterentwickeln könnten.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass der KJHA eine schrittweise Erweiterung der Frühen Hilfen möchte, zunächst für die Altersstufe der 3-6 Jährigen, bis zum Schuleintritt,

Es stellt uns aber auch vor die Herausforderung, ein Packende zu finden, um anzufangen.

Eine Präventionskette könnte man entsprechend der Entwicklungsaufgaben des Kindes:

Bindung - Bindung und Autonomie – Sprache – Bewegung - Achtsamkeit wie oben darstellen, Entwicklungsaufgaben, die in einem Werkbuch „Präventionskette“ genannt werden, einer Handlungshilfe gefördert von der BzGA und dem BM für Gesundheit.

Das alles könnte irgendwann ‚gebündelt als Serviceleistung für Familien ‚ nach den Vorstellungen in der Steuerungsgruppe, beispielsweise zu einer Entwicklung „von den Frühen Hilfen zum Familienbüro“ führen.

Aber dazu mehr, wenn die Gedanken ausgereifter sind.



Am Anfang steht ein globales Ziel



„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“

16

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Ein Schwerpunkt war ja immer die Ausgestaltung der Schnittstelle Gesundheitswesen-Jugendhilfe.

Das globale Ziel „Alle Kinder in Menden wachsen gesund und geschützt auf“ hat die Steuerungsgruppe nun als Diskussionsgrundlage für unseren heutigen Tag vorausgesetzt, um ein nötiges Packende zu finden.

Damit haben wir das Anliegen des Netzwerks von Beginn an im Auge, was ganz zu Anfang schon der damalige BM Rudi Düppe für die Frühen Hilfen nannte.

Wir haben jetzt die Gelegenheit interdisziplinär zu formulieren, wie wir uns die Unterstützung von Familien beim gesunden und geschützten Aufwachsen von

Kindern in Menden vorstellen und welche Ziele wir damit als Netzwerk Frühe Hilfen verfolgen, heute zunächst in Bezug auf die 3-6 Jährigen.

Hilfreich, informativ und bestärkend für unser Netzwerk war auch die Fachveranstaltung mit Dr. Hipp am 18. Oktober.

Beeindruckend die Aussagen:

- Der Bindungsaufbau ist bei einem 2-jährigen Kind abgeschlossen.
- Kinder unter 3 Jahren verändern ihr Verhalten nicht durch Erkenntnis, sondern durch Wiederholung.
- Psychisch belastete Eltern lernen eher durch Bilder, als durch Worte oder Kurse
- Die Pubertät ist die Stunde der Wahrheit.

Was sind unsere gemeinsamen Teilziele ?

Präventionskette konkret – für ein gesundes Aufwachsen von Kindern

Heute geht es darum:

- Was sind unsere gemeinsamen Teilziele?
- Wo wollen wir gemeinsam hin?

Weitere Schritte müssen dann in anschließenden Werkstattgesprächen mit Interessierten aus dem Netzwerk erfolgen, um ein Zielkonzept zu formulieren.



Unsere Themen

1. **Zielformulierungen- Wo wollen wir gemeinsam hin?**
2. Bestandsaufnahme
3. Haben wir dafür entsprechende Angebote?
4. Wie beteiligen wir Familien?
5. Welche Aussagen machen wir gegenüber dem KJHA für Menden?

„Frühe Hilfen für Familien-
Menden an Deiner Seite“

18

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst als Partner der Frühen Hilfen

1. Zielformulierungen nehmen wir heute vor. Dazu wird uns Margitta Hunsmann gleich ausreichend Hilfestellung geben.
2. Eine Bestandsaufnahme ist erarbeitet und wird von mir verfeinert.
3. Über entsprechende Angebote und
4. die Beteiligung von Familien können wir erst danach in einer gesonderten Gruppe diskutieren.
5. Eine KJHA Vorlage wird jugendamtsintern erstellt.

Auf die Art und Weise schaffen wir hier

- eine Kommunikation im Netzwerk von unten nach oben
- unter Einbeziehung der Politik
- und in Wechselwirkung mit der Politik

Bei der Zielentwicklung für die Altersstufe der 3-6 Jährigen sind die Bewilligung der Frühförderung und der Schuleintritt eines Kindes gute Möglichkeiten für das Netzwerk Frühe Hilfen zu erkennen, auch anhand von Daten,

- wo gemeinsame Ansatzpunkte vorhanden sein könnten, Ziele zu formulieren und später
- notwendige Maßnahmen präventiver Art zu entwickeln.

Deshalb freue ich mich sehr, dass uns dazu Frau Dr. Hammerschmidt etwas aus ihren Erfahrungen und Untersuchungen zu unseren Mendener Kindern mitteilen kann.

(Gemeinsam können wir dann in Arbeitsgruppen Ziele für die 3-6 Jährigen entwickeln.)

3 Kinder- und Jugendärztlicher Dienst als Partner der Frühen Hilfen

In Zielen Denken Lernen



*Dr. Cathrin Hammerschmidt, Kinder- und
Jugendärztlicher Dienst des Märkischen Kreises*

**KINDER- UND JUGENDÄRZTLICHER DIENST
ALS PARTNER DER FRÜHEN HILFEN**

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite



4 In Zielen Denken Lernen



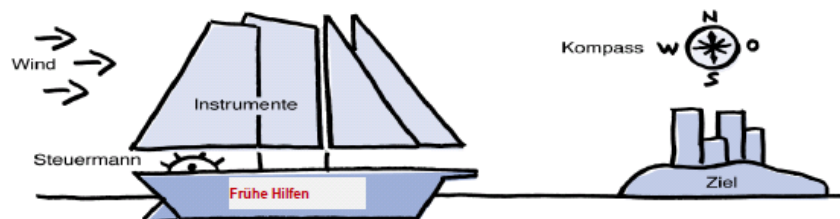
Margitta Hunsmann, Tagungsmoderation

IN ZIELEN DENKEN LERNEN

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite



Die Frühen Hilfen im Meer der Veränderung ...



Unser „Schiff“ benötigt, um ans Ziel zu gelangen, verschiedene Elemente:
Segel, Instrumente, Maßnahmen und den Wind (Ressourcen)
Einen Steuermann (oder eine Personengruppe)
Ein Ziel, auf das alle Elemente ausgerichtet werden
Der Kompass, der die Richtung anzeigt

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite



Landkarte der Frühen Hilfen



- Wo stehen wir heute?
- Was haben wir erreicht?
- Was wollen wir in Zukunft bewirken?

Frühe Hilfen für Familien
Menden an Deiner Seite

24



Frühe Hilfen für Familien
Menden an Deiner Seite

25



In Zielen denken lernen – Zukunftsbilder für die Frühen Hilfen entwerfen

Ziele als Voraussetzung und Grundlage für

- eine Weiterentwicklung/eine weitere Professionalisierung des Netzwerkes der Frühen Hilfen in Menden
- die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen innerhalb der eigenen Organisation
- zur Qualitätssicherung und –entwicklung

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite



In Zielen denken lernen – Zukunftsbilder für die Frühen Hilfen entwerfen

Globalziele als übergeordnete Ziele

Alle Kinder in Menden
wachsen gesund auf.

Alle Kinder in Menden
wachsen geschützt auf.

Zentrale Frage:

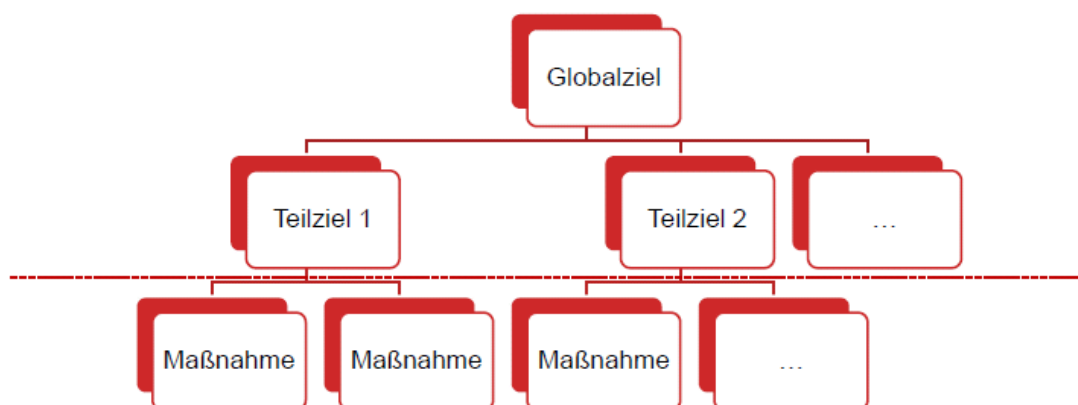
Welchen Zustand wollen wir durch die Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen
in Bezug auf ein gesundes Aufwachsen bei den Kindern erreichen?

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite





Unterschied zwischen Ziel und Maßnahme



„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite

28



Aufgabenstellung für die Arbeitsgruppenphase - Globalziele

Tauschen Sie sich zu folgender Frage aus:

- Welche Wirkung wollen wir durch die Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen in Bezug auf ein gesundes und geschütztes Aufwachsen bei den Kindern erreichen?

Alle Kinder in Menden
wachsen gesund auf.

Alle Kinder in Menden
wachsen geschützt auf.

In Zielen Denken Lernen



Aufgabenstellung für die Arbeitsgruppenphase Teilziele

- Sammeln Sie Teilziele, die der Erreichung der Globalziele dienen.
- Haben Sie Vorschläge oder erste Ideen, wie dieser Zustand bzw. Wirkung erreicht werden können?
- Was ist noch wichtig?

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite

30



5 Arbeitsphase in Gruppen

Zusammengefasste Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1 / Moderation: Christian Goebels

Gesundheitsfürsorge
Prävention statt Intervention
zeitnahe Unterstützung
Alle Kinder können schwimmen
Kinder wachsen in gesunden Wohnverhältnissen auf
Bewusstsein bei „Profis“ und Eltern schärfen
Zugang zu Vereinen (Sport) ermöglichen
Bedarfsgerechte Förderung in Kita
Gesunde Ernährung
Wertschätzende Haltung
Familienpaten
Hausbesuche durch Kita- Mitarbeiterin

Arbeitsphase in Gruppen

Arbeitsgruppe 2 / Moderation: Anja Kardell

Teilziel: Alle Kinder ernähren sich gesund

Teilziel: Kinder gehen achtsam mit sich und anderen um

Gesundheit und soziale Kompetenz

Teilziel: Alle Kinder bewegen sich altersentsprechend

Ausreichende kinderärztliche Versorgung

Elterliche Kompetenzen stärken

Teilziel: Familien nutzen Unterstützungs- und Beratungsangebote

Alle Familien haben Zugang zu Angeboten

Teilziel. Alle Kinder wachsen gewaltfrei auf

Partizipation der Kinder

Achtsames Umfeld

Teilziel: Familien sind gut/ umfassend informiert

Wertschätzendes Miteinander

Positive Verstärkung

Netzwerkarbeit und Kooperation über die Stadt hinaus

Bedürfnisse der Kinder erkennen und aufgreifen

Begriff Gesundheit ausweiten- Emotionalität

Blick auf die Eltern richten- Elternbildung

Ideen/ Maßnahmen:

Frisch kochen in Kitas

Niederschwellige Angebote

Ausbau Personal Kitas-Finanzierung- Politik

Familiencafé

Zentraler Spielplatz

Arbeitsgruppe 3/ Moderation: Conny Schröer

Arbeitsphase in Gruppen

Zusammengreifen der Hilfen sollte verbessert werden (Lücken identifizieren und kommunizieren)

Die Netzwerkarbeit wird dauerhaft bedarfsorientiert weiterentwickelt
„Entwicklungslabor“

Teilziel. Alle Kinder wachsen gewaltfrei auf

Kinder kennen ihre Rechte

Kinder handeln altersentsprechend selbstbestimmt (sind beteiligt)

Alle Fachkräfte begegnen Kindern wertschätzend und auf Augenhöhe

Alle Fachkräfte verfügen über das Wissen hinsichtlich Verfahren zum Kinderschutz

Bedarfe und Entwicklungsrisiken werden frühzeitig erkannt und benannt

Teilziel: Kinder gehen achtsam mit sich und anderen um

Kinder in Menden sind psychisch gesund

Psychisch kranke Eltern erfahren Unterstützung und Förderung

Alle Kinder in Menden sind sicher gebunden

Eltern erkennen die Bedürfnisse und Signale des Kindes und reagieren angemessen

Eltern verfügen über Erziehungskompetenz

Teilziel: Alle Kinder bewegen sich altersentsprechend

Menden verfügt über ausreichend Bewegungsräume für Kinder

Alle Kinder haben einen Betreuungsplatz

Alle Kinder können zum Zeitpunkt der Einschulung schwimmen

Teilziel: Alle Kinder ernähren sich gesund

Eltern können sich über gesunde Ernährung informieren

Kinder haben altersentsprechendes Wissen über gesunde Ernährung

In Kitas wird zusammen mit Kinder gekocht

Teilziel: Familien sind gut/ umfassend informiert

Elternbegleiter

„Elternführerschein“

Arbeitsgruppe 4/ Moderation: Petra Günnewig

Arbeitsphase in Gruppen

Teilziel. Alle Kinder wachsen gewaltfrei auf (auch sexualisierte Gewalt)

Kinder wissen über ihren Körper Bescheid
Eltern wissen über Sexualerziehung Bescheid
Kinderärzte sind im Hinblick auf KWG ausreichend geschult

Teilziel: Kinder gehen achtsam mit sich und anderen um

Eltern und Kinder finden maßvollen und altersgerechten Umgang mit Medien. Eltern sind gut informiert.
Eltern sind gut mit ihren Kindern verankert (erst mit sich selbst)
Eltern vertrauen ihren Kindern im Hinblick auf Selbstwirksamkeit
Eltern vertrauen den Fähigkeiten ihres Kindes
Kinder dürfen Kind sein
Kinder wachsen ohne Leistungsdruck auf

Teilziel: Alle Kinder bewegen sich altersentsprechend

Bewegung macht Spaß und fördert Kontakte
Eltern und Kinder bewegen sich gemeinsam
Eltern und Kinder finden ausreichend Bewegungs- und Spielmöglichkeiten
Alle Kinder sollen schwimmen können, wenn sie in die Schule kommen
Eltern und Kinder gewöhnen sich gemeinsam ans Wasser

Teilziel: Kinder kommunizieren altersentsprechend

Teilziel: Familien sind gut/ umfassend informiert

Eltern sind gut informiert über passgenaue Angebote, Entwicklungsphasen
Eltern erhalten bezahlbare unbürokratische Angebote
Gesundheitsbildung für Eltern und Kinder

Teilziel: Familien nutzen Unterstützungs- und Beratungsangebote

Eltern dürfen unsicher sein bzw. sich so fühlen
Eltern suchen sich selbstbewusst Hilfe (Es ist kein Makel, etwas nicht zu wissen)
Eltern finden Sozialkontakte (mit ihren Kindern) in offenen Treffmöglichkeiten (niedrigschwelliges Angebot)

Arbeitsphase in Gruppen

Teilziel: Alle Kinder ernähren sich gesund

Das Thema „zusätzlicher Kinderarzt“ wird in die Politik getragen
Kranke Kinder werden angemessen betreut

Arbeitsgruppe 5/ Moderation: Heike Möller, Andrea Lehmkuhler

Viele Möglichkeiten für ein Ziel: unterschiedliche Wege

Bewusstheit herstellen über eigentlichen Alltag von Familien
Familien näher kommen

Aufklärung, z.B. Ernährung
Lebensmittel kennen- gesunde Ernährung
Familien ins Boot nehmen, geschützt mit den Eltern

Einführung/ Etablierung „Eltern Start NRW)

Selbstgesteuerte Kommunikationsfläche/ Freifläche

Sportangebote nutzbarer machen
Austausch/ Zusammenarbeit mit Sportvereinen
Freistellung für Trainer

Wahrnehmungsfähigkeit der Mitarbeiter stärken
Mitarbeiterebene intern
Ängste abbauen untereinander im Netzwerk
im Austausch bleiben, - im Netzwerk und woanders
Informationsaufbereitung und - wege
Netzwerkstruktur- aktuelle Informationen und Stichwort/Flyer
z.B. bessere Ausnutzung des Netzes- Infoaustausch untereinander
Auch hausinterne Fortbildungen nutzbar machen
gegenseitige Fachvorträge- im Frühe Hilfen Pool
Mitarbeiterschulung z.B. Thema Sucht
Frei zugängliche Angebote transparent, motivierend, kostenfrei

Plenumsphase

6 Plenumsphase



PLENUM



„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite

32



Plenumsfrage

Wo wollen wir als Netzwerk der Frühen Hilfen
gemeinsam hin?

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite

33



*Petra Günnewig,
Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen*

ABSCHLUSSFAZIT UND AUSBLICK

„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite

Plenumsphase

Zu den Arbeitsgruppen:

- Zur Sichtung der Arbeitsergebnisse und zur weiteren Erarbeitung eines Zielkonzepts findet ein erstes Treffen am 31. Januar statt. Interessenten können gern mitwirken.
- Die Teilnehmer des Jahrestreffens/Netzwerkpartner bekommen darüber Informationen durch eine Rundmail.
- Danach geht das Zielkonzept in den Kinder- und Jugendhilfeausschuss zur Beratung.

Zum Netzwerk:

- Das Hebammenprojekt soll demnächst unter dem Begriff „Gesundheitsorientierte Familienbegleitung“ weitergeführt werden. Das Konzept wird angepasst und zunächst erweitert durch Einsatz von FGKiPs (Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin).
- Zur Zeit macht eine Krankenschwester eine Zusatzausbildung zur FGKip und wird bereits im Netzwerk als solche eingesetzt.
- Die Hebammen in Menden haben sich in Werkstattgesprächen zur Erstellung einer gemeinsamen Broschüre entschlossen, die den Frauen einen leichten Zugang zu Hebammen vor Ort ermöglichen soll. Hier sind Fotos und Profile der Hebammen abgebildet.
- Zur Zeit findet ein Grundlehrgang in der MarteMeo Methode statt (Practitioner-Stufe). Daran nehmen zwei Familienhebammen teil, die beiden Familienlotsinnen, zwei Mitarbeiterinnen aus den Ambulanten Hilfen, die Gruppenarbeit mit Eltern und Kindern anbieten, sowie eine Kinderbetreuung aus dem Treff Junge Mütter.
- Ab Herbst soll ein weiterer Grundlehrgang stattfinden für Interessenten aus dem Netzwerk. Aus beiden Kursen gibt es danach möglicherweise Interessenten für die aufbauende Therapist-Stufe, so dass wir in Menden in den Frühen Hilfen zu einem späteren Zeitpunkt ausser Frau Dröge noch weitere therapeutische Begleitung für Eltern anbieten könnten. Das wäre zumindest das Ziel.

Plenumsphase

- Eine Idee, Familien innerhalb des Netzwerks erfolgreich in andere Dienste zu vermitteln, wäre nach wie vor, dass Kinderärzte ein „grünes Rezept“ ausstellen und, für alle anderen Netzwerkler, möglicherweise ein Vordruck „Empfehlung“. Darüber sollte noch nachgedacht werden.
- Heike Schwantge, Familienbildung Kluse, nimmt gerade zusammen mit einer Kollegin aus der Kita Am Papenbusch an einer Fortbildung zum dialogischen Elternbegleiter teil. Die beiden haben zunächst für die Kita ein Konzept erstellt, was auch schon greift und gut von Eltern angenommen wird. Dies könnte eventuell in den Frühen Hilfen in die Fläche gebracht werden. Es gibt erste Überlegungen dazu.
- Die Stadt Menden hat ihr Interesse an dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg- Brücken bauen in frühe Bildung“ offiziell angemeldet und rechnet stark mit dem entsprechenden Zuschlag. Die daraus entstehenden Möglichkeiten ergäben für die Frühen Hilfen weitere Perspektive. z.B. könnte die Notwendigkeit von Partizipation von Familien durch dies Ressourcen gezielt angegangen werden und somit eine Qualitätssicherung für die Frühen Hilfen erfolgen. Auch an fachliche Begleitung von Spielgruppen könnte gedacht werden.
- Möglicherweise wird es in der Zukunft zwei Netzwerktreffen in großer Runde pro Jahr geben: Eines, um inhaltlich an Netzwerkthemen zu arbeiten und eines, das sich mit einem globalen Thema beschäftigt einschließlich Referent mit Fachvortrag.
- Das Format „Werkstattgespräche“ hat sich als nützlich erwiesen und soll weiterhin zum Einsatz kommen.
- Vieles ist auf den Weg gebracht und angedacht, aber immer abhängig von Möglichkeiten und Ressourcen.

Teilnehmer des Jahrestreffens



Vielen Dank für Ihre Mitarbeit



„Frühe Hilfen für Familien“
Menden an Deiner Seite



7 Teilnehmer des Jahrestreffens

Aus Datenschutzgründen
wurden namentliche Zuordnungen
gelöscht

Caritas Erziehungs- und Beratungsstelle
Pekip- Kursleitung
Familienhebamme
IFF und Heilpädagogik
Ev. Jugendhilfe
Caritas Erziehungs- und Beratungsstelle
Marte Meo Therapeutin
SKF Tagespflege
Kath. Kiga St. Josef
Stadt. Kita Am Papenbusch
Abteilungsleiter Jugend und Familie
Treff Junge Mütter
Netzwerkkoordination

Teilnehmer des Jahrestreffens

Kinder- und jugendärztlicher Dienst MK
 Elternschule Menden
 Städt. Kita Am Papenbusch
 Städt. Kita Am Vollmersbusch

Aus Datenschutzgründen
 wurden namentliche Zuordnungen
 gelöscht

Suchtberatung Menden
 Krankenschwester
 Tagesmoderation
 Familienlotsin
 SKF Tagespflege
 Kath. Kiga HI Kreuz
 Städt. Kita Böisperde
 Geburtstagskindergarten
 Treffpunkt Junge Mütter
 Sprachförderung
 Frühförderstelle Lebenshilfe e.V.
 Städt. Kiga Halingen
 Heipädagogisches Zentrum Iserlohn
 Kath Kita St. Walburgis
 Städt. Kita Am Vollmersbusch
 Psychologische Beratungsstelle ZfB
 Familienlotsin
 Kiga Kleine Freunde
 Ev. Kiga Friedrich von Bodelschwingh
 Kinderschutzfachkraft
 Jobcenter
 Suchtberatung Menden
 Familienhebamme
 Kath. Kiga St. Maria Magdalena
 Kinder- und jugendärztlicher Dienst MK
 Jugendhilfeplanung
 Städt. Kita Arndtstr.
 Frühförderstelle Lebenshilfe e.V.
 Kath. Kita Don Bosco

Teamleitung Ambulante Hilfen
Hebamme
Kath. Kiga St. Josef
Kath. Kiga St. Martin
Babymassage- Kursleitung
Ev. Kita Bösperde

Pressespiegel

WP 27.10.17

Hilfe für Familien bei psychischen Erkrankungen

Dr. Michael Hipp spricht im Netzwerk Frühe Hilfen: Menden bietet Unterstützung für Betroffene an

Menden. Wie wirken sich psychische Erkrankungen von Eltern in Familien aus? Wie verändert sich das Fürsorgeverhalten in Bezug auf ihre Kinder? Und welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es, diesen Familien zu helfen?

Fragen, die sich in letzter Zeit immer mehr Fachkräfte in unterschiedlichsten Hilfesystemen und Einrichtungen stellen. Und Fragen, die Dr. Michael Hipp, Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut aus Hilden, fachlich äußerst fundiert und dabei leicht verständlich den 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Netzwerks „Frühe Hilfen für Familien – Menden an Deiner Seite“ beantworten konnte.

Differenziert und kurzweilig schaffte es der Redner, ein komplexes Thema einem interdisziplinären Kreis näherzubringen. Der Einladung zu diesem mehrstündigem Vortrag waren Fachkräfte unter anderem aus Kindertageseinrichtungen, Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Jobcenter, Schule, Gesundheitswesen und Jugendamt in das Pfarrheim Hl. Kreuz gefolgt. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Veranstaltung von Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen unter der Federführung des Jugendamtes Menden.

Der Raum ist eine dauerhafte Serviceleistung des Netzwerkes „Frühe Hilfen für Familien – Menden an deiner Seite“.



Was tun, wenn ein Mitglied der Familie von einer psychischen Erkrankung betroffen ist? Dr. Michael Hipp spricht über Grenzen und Möglichkeiten der Hilfe. FOTO: PRIVAT

Große Nachfrage

Warum der Wickelraum eingerichtet wurde, hatte einen guten Grund. Nachdem die Familienlotsinnen Anja Kardell und Heike Möller mehrfach von jungen Familien den Wunsch nach einer zentralen Möglichkeit zum Füttern und Wickeln ihrer Kinder aufgenommen haben, wurde jetzt der Wickelraum der Stadt Menden im Rathausfoyer neu eingerichtet.

Mit Mitteln der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ und der Stadt Men-

schützter Atmosphäre gestillt, gefüttert und gewickelt werden; Geschwisterkinder finden dort eine kleine Spielecke, und der Raum ist groß genug, um den Kinderwagen mit unterzubringen.“

Wo Hilfe zu finden ist

Der Raum ist eine dauerhafte Serviceleistung des Netzwerkes „Frühe Hilfen für Familien – Menden an deiner Seite“.

Noch einmal Johannes Ehrlich: „Eltern, die den Raum nutzen

verheiratete Mutter von drei Kindern. Sieben von 15 Berufsjahren hat sie in der ambulanten Kinderkrankenpflege verbracht. Heike Möller (Jahrgang 1962), Hebamme und Sozialpädagogin, Mutter von drei Kindern, blickt auf stolze 28 Jahre Berufserfahrung zurück.

i Erreichbar sind Heike Möller und Anja Kardell im Büro der Familienlotsen, Bahnhofstraße 16, unter ☎ 02373-903-1530 oder per Mail: familienlotsen@menden.de



WP 07 05 17

Physio-Zentrum übernimmt Elternschule

Ute Hammerschmidt leitet die Einrichtung. Angebot soll noch erweitert werden

Menden. Der Bestand der Elternschule ist gesichert: Das Physio-Zentrum Menden übernimmt die Elternschule in den bekannten Räumen des St.-Vincenz-Krankenhauses – in Kooperation mit dem Marienkrankenhaus Schwerte.

Kooperation mit Schwerte
Zum 1. September hat das Physio-Zentrum nun die Räume und das Angebot der ehemaligen Elternschule Storchennest übernommen und will es sogar weiter ausbauen. Hierzu besteht eine enge Kooperation mit der Geburtsklinik am Marienkrankenhaus Schwerte.

Unter der Leitung von Ute Hammerschmidt, die diese Position von



Freuen sich über die Übernahme: Anabell Eckstein, Angela Firrohr, Ute Hammerschmidt und Bärbel Stahlschmidt (von links).
FOTO: OLIVER POHL

der bisherigen Leiterin Angela Firrohr übernommen hat, bleibt die Elternschule mit ihrem Angebot somit weiterhin Anlaufstelle für Fragen rund um die Themen Mutter, Kind

und Familie. Alle bekannten Programme der Elternschule sollen mit dem gewohnten Team zu den gewohnten Zeiten fortgeführt werden. Auch Bärbel Stahlschmidt bleibt als

Büro- und Organisationskraft aktiv im Elternschulteam, heißt es in der Pressemitteilung des Physio-Zentrums Menden.

Aber auch neue Angebote wird die Elternschule im Physio-Zentrum künftig anbieten, erläutert die Sportwissenschaftlerin Stephanie Krollmann: „Unser Ziel ist es, die Bedürfnisse und Wünsche werdender oder junger Mütter noch umfangreicher zu bedienen.“ So können junge Mütter künftig Angebote wie das Bewegungskonzept „Fit im ersten Jahr“ in Anspruch nehmen.

i Informationen unter ☎ 02373/ 9197860 oder unter www.physiozentrum-menden.de.

Schülerinnen gestalten Trafohäuschen

Aktion der Kunst-AG des Gymnasiums

Menden. Ein Dutzend Mädchen aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 des städtischen Gymnasiums an der Hönne gestaltete in einer Kunst-AG das Trafohäuschen der Stadtwerke an der Oberen Promenade. Mit von der Partie waren ihre Kunstlehrerin und Künstlerin Andrea Dörfers sowie Graffiti-Profi Marcel Veneman (Sprühdose).

„Wir waren sehr überrascht, dass sich ausschließlich Mädchen für diese Kunst-AG gemeldet haben“, schmunzelt Dörfers, die diese AG innerhalb des Projektes „Kultur und Schule“ als unterstützenden Kunstunterricht betreut hat.

45 Liter Fassadenfarbe

Gemeinsam besprachen sie die Entwurfspläne, planten die Umsetzung und brachten 45 Liter Fassadenfarbe sowie den Inhalt aus 150 Farb-Sprühdosen auf die Wände des Trafohäuschens. Schuldirektor Ulrich Cornmann: „Das ist lebensnaher Unterricht – es ist ein Kunstobjekt im öffentlichen Raum entstanden, an dem alle Mendenener für lange Zeit viel Freude haben werden.“

Eine Mendenener Bürgerin freute sich ganz besonders über die gelungene Aktion und spendierte der gesamten Kunst-AG einen Besuch in einer Pizzeria.



Die Teilnehmerinnen der Kunst-AG des städtischen Gymnasiums an der Hönne aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 gestalten das Trafohäuschen an der Oberen Promenade. FOTO: PAVAT

Sternsinger für Oberrödinghausen gesucht

Oberrödinghausen. Die Sternsinger, die sich wieder um den Jahreswechsel in der Gemeinde Maria Königin des Friedens auf den Weg zu den Menschen machen und Spenden sammeln für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt. Allerdings brauchen die aktiven Kinder und Jugendlichen dabei noch Unterstützung.

Die traditionelle Sternsingeraktion findet am Samstag, 6. Januar, in Oberrödinghausen statt. Die Kinder, die in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen wollen, treffen sich an diesem Tag um 13.15 Uhr in der Alten Schule, die Aussendung erfolgt um 14 Uhr.

Info, Anmeldung und Weiteres gibt es bei Evi Simon: ☎ 02379-590073, evi.simon@gmx.de

Büro der VHS am Mittwoch geschlossen

Menden. Das Büro der VHS bleibt am 20. Dezember nachmittags geschlossen. Die Ansprechpartnerinnen vor Ort sind an aber von 8.15 bis 12.30 Uhr da. Alle anberaumten Kurse finden wie gewohnt statt.

„Kinder wachsen geschützt auf“

Netzwerk der „Frühen Hilfen für Familien“ vor knapp zehn Jahren aus der Taufe gehoben. Mehr als 50 Partner kümmern sich um das Wohl der Jüngsten

Von Corinna Schutzzeichel

Menden. Wer ein Kind bekommt, wird vor immens viele neue Herausforderungen gestellt. Manchmal zu viele. Und manchmal wünschen junge Eltern sich einfach eine helfende Hand. Genau hier setzen die „Frühen Hilfen für Familien“ ein. Vor knapp zehn Jahren wurden sie in Menden aus der Taufe gehoben. Seither ist das Netzwerk kontinuierlich gewachsen. Ein Interview mit Petra Günnewig (58), Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen.

SERIE

Interview der Woche

Heute:

Petra Günnewig
Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen

Was genau sind die Frühen Hilfen?

Petra Günnewig: Die Frühen Hilfen haben sich damals aus den Frühwarnsystemen entwickelt. Der Gedanke war, möglichst früh Unterstützungsangebote für Familien zu schaffen. Daraus ist ein Netzwerk entstanden, zu dem beispielsweise Therapeuten, Kinderärzte, Geburtskliniken und Gynäkologen sowie Hebammen, Erziehungsberater, Kinderschutzfachkräfte, Kindertageseinrichtungen und Ambulante Hilfen gehören. Insgesamt gibt es mehr als 50 Netzwerkpartner, die alle hervorragende Arbeit machen – zum größten Teil im Verborgenen.

„Es geht darum, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien bereitzustellen.“

Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen in Menden

Wie arbeitet das Netzwerk?
Wir haben uns erst kürzlich zum Jahresstreifen des Netzwerkes zusammengefunden. Dabei haben wir uns auch über das Globalziel verständigt, nämlich „Alle Kinder in Menden wachsen gesund und geschützt auf“. Darüber hinaus gibt es natürlich auch Teilziele wie „Alle Kinder bewegen sich altersgerecht“ und „Alle Kinder kommunizieren altersgerecht“.

Und was ist mit den Kindern, die sich eben nicht altersgerecht bewegen etc.?

Es geht nicht darum, nach dem Leistungsprinzip zu gucken. Sondern um die Frage, welche Maßnahme braucht es, um ein Kind zu unterstützen. Dabei



Alle Kinder, die in die Schule kommen, sollen schwimmen können – das ist eines der Ziele, die Petra Günnewig für Mädchen und Jungen in Menden erreichen will. ARCHIVFOTO: KARL DITTRICH

Eigene Projekte und großes Netzwerk

Die „Frühen Hilfen“ beinhalten verschiedene Aspekte. Zum Beispiel: Besuch durch eine Familienlotsin zu Hause nach einer Geburt; umfangreiche Informationen über alle verfügbaren Hilfen und Unterstützungsleistungen; Elternbriefe; Hebammenbetreuung über

die Krankenkassenleistung hinaus; Kontaktmöglichkeit junger Mütter mit Kindern.

Neben den eigenen Projekten gibt es ein großes Netzwerk an möglichen Ansprechpartnern für Familien.

Die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen läuft unter Federführung des Mendener Jugendamtes.

Weitere Informationen zu den Mendener Familienlotsen unter www.menden.de/familienlotse

wollen wir zum einen biografisch früh informieren und zum anderen, bevor eine Krise entsteht, auf das Kind schauen.

Wer ist gefragt, wenn es in der Entwicklung hakt?

Das kann nicht nur Aufgabe von Kindergärten sein. Ebenso gefragt sind Spielgruppen, Tagesmütter, Hebammen, Kinderärzte etc.

Besteht da nicht die Gefahr, dass Eltern sich vor den Kopf gestoßen fühlen, wenn sie auf etwas hingewiesen werden, das in ihrer Familie nicht optimal läuft?
Idealerweise sollen alle mit dem Selbstverständnis herangehen, dass sie mit den Eltern einen partnerschaftlichen Dialog auf Augenhöhe suchen. Es geht darum, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien bereitzustellen – und nicht darum, den Eltern etwas vorzuschreiben.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wenn etwa in einer Familie ein Kind zur Welt kommt, das chronisch krank ist, stellt sich für Eltern die Frage: Wer hilft uns bei der Pflege? Die Familienhebammen kennen entsprechende Ambulante Dienste und vermitteln dann den Kontakt.

Inwieweit ist die Politik in das Thema eingebunden?

Im Kinder- und Jugendhilfesausschuss habe ich zum Thema Frühe Hilfen berichtet. Wir haben von

der Politik den Auftrag, die Frühen Hilfen in Menden schrittweise zu erweitern, so dass auch die Kinder bis zum Alter von sechs Jahren mit eingebunden sind. Bislang war die Zielgruppe ab Schwangerschaft bis zum Alter von drei Jahren.

„Oft setzen sich Eltern selbst unter Druck.“

Petra Günnewig angesichts sich ändernder Zeiten für Familien

Wie gehen Sie derzeit konkret vor?

Derzeit schauen wir, welche Angebotslücken es bei den Drei- bis Sechsjährigen gibt. Anschließend müssen wir die Ressourcen benennen, die bereitgestellt werden müssen. Ziel ist es, Kinder von Anfang an lückenlos bei ihren Lebensaufgaben präventiv zu unterstützen. Unser Zielkonzept wollen wir – wahrscheinlich im Frühjahr – im Kinder- und Jugendhilfesausschuss präsentieren.

Ein Blick in die Zukunft: In welche Richtung gehen die Frühen Hilfen?

Ich denke, dass wir bestimmte Fragen, die drängend sind, interdisziplinär besprechen müssen. Zum Beispiel die Frage nach der Gesundheit eines Kindes. In der Kita ist das ein gesundes Frühstück. Aber zum gesunden Aufwachen gehört natürlich viel mehr: ein gesundes Selbstbewusstsein; ein achtsamer Umgang; dass ein Kind weiß, dass es sich auf seine Eltern verlassen kann; ein liebevolles Zuhause.

Die Untersuchung beim Kinderarzt ist die Basis, aber es gehört viel mehr dazu, dass ein Kind gesund aufwächst.

Wie hat sich Ihre Arbeit im Vergleich zu früheren Jahren verändert?

Es geht heute stärker um Themen

wie Benachteiligung, gleiche Chancen und Teilhabe als in früheren Jahren.

Trotz aller Bemühungen: Es werden doch nie alle Kinder die gleichen Chancen im Leben haben.

Das ist sicherlich richtig. Aber das ist das Ideal, das wir anstreben. Und man muss sich immer vergewissern, dass wir nur mit den Mitteln arbeiten können, die uns auch zur Verfügung stehen.

Gibt es ein ganz konkretes Ziel der Frühen Hilfen, das Sie schon nennen können?

Alle Kinder, die in die Schule kommen, sollen schwimmen können.

Wie soll dieses Ziel erreicht werden? Sollen Kindergärten den Schwimmunterricht organisieren?

Nein, ich kann mir vorstellen, dass man entweder Eltern oder Vereine mit ins Boot nimmt. Da gibt es aber noch keine konkreten Überlegungen. Wir müssen gemeinsam gucken, wie wir welche Ziele erreichen.

Sind Eltern heutzutage mehr unter Druck als früher, alles richtig zu machen?

Heute gibt es ganz andere Familienstrukturen als früher. Es existiert eine riesige Palette von Angeboten – viel, viel mehr als früher. Oft setzen sich Eltern selbst unter Druck. Wichtig ist, dass eine Familie auswählt, was ihr als Familie gut tut – und diese Entscheidung nach außen vertritt.

Wenn das Konzept der Frühen Hilfen demnach bis zu den Sechsjährigen reicht – ist es dann abgeschlossen?

Nein, die Präventionskette geht eigentlich noch viel weiter. Da kann man an die Kinder auf den Weiterführenden Schulen denken – bis hin zum Eintritt ins Seniorenalter.

Meinolf Schälte wird Deutscher Meister

Kaninchenzucht: Starke Konkurrenz in Leipzig

Menden/Leipzig. Meinolf Schälte vom Kaninchenzuchtverein W320 Menden wurde am vergangenen Wochenende in Leipzig bei der 33. Bundes-Kaninchenchau Deutscher Meister.

Mehr als 4400 Aussteller aus ganz Deutschland stellten dort 26.468 Rassekaninchen dem Urteil der Preisrichter, die zwei Tage mit dem Bewerten der Tiere beschäftigt waren. Unter ihnen befanden sich auch einige Kaninchen von Züchtern des Kaninchenzuchtvereins W320 Menden und Umgebung.

124 Burgunder

Besonders erfolgreich schnitt hierbei Meinolf Schälte mit seiner Rasse Burgunder ab. Er setzte sich gegen eine starke Konkurrenz mit insgesamt 124 Burgundern in 31 Zuchtgruppen durch und wurde mit einer Sammlung und 387,5 Punkten Deutscher Meister. Darüber hinaus stellte er in dieser Sammlung eine Häsinn mit 97,5 Punkten und erhielt hierfür den Titel Bundesieger.

Außerdem konnte vom Kaninchenzuchtverein W320 Menden Peter Hölzer jun. bei den Satin-Havanna die vierbeste Sammlung stellen und hiermit einen Ehrenpreis erringen.



Der Mendener Kaninchenzüchter Meinolf Schälte wird in Leipzig Deutscher Meister. FOTO: PAVAT

Schützen aus Böserpe in St. Vinzenz

Böserpe/Menden. Der Schützenverein Holzen-Böserpe-Landwehr 1857 nimmt am Samstag, 30. Dezember, mit Königspaar Jürgen und Christel Wiggesshoff, Hofstaal, Vorstand, Beirat und Offizieren sowie den Jungschützen traditionell wieder an der Jahresabschlussmesse der Schützen in der Stadt Menden teil, die um 19 Uhr in der Kirche St. Vinzenz stattfindet.

Im Anschluss dieser ökumenischen Feier wollen die Aktiven des Schützenvereins Holzen-Böserpe-Landwehr 1857 das Jahr noch mit einem gemächlichen Abend im „Dorfkrug“ ausklingen lassen.

Abfallkalender im Rathaus erhältlich

Menden. Die von der Stadtverwaltung und dem Zweickverband für Abfallbeschäftigung (ZfA) gemeinsam herausgegebene Broschüre „Abfallkalender 2018“ ist im Bürgerbüro im Rathaus, in der Bücherei und beim Bringhof Menden kostenlos erhältlich. Wie gewohnt präsentiert sich der Kalender wieder im handlichen A6-Format.



Petra Günnewig, Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen. FOTO: C. SCHUTZZEICHEL

Anhang
